

<http://www.theaterverbandtirol.at/mediathek/alqRM0TYAFA>



1

<http://www.theaterverbandtirol.at/mediathek/1AsgX3q5HQ>



2

<http://www.theaterverbandtirol.at/mediathek/kwzK122qZEE>



3

<http://www.theaterverbandtirol.at/mediathek/k9eMHCNI5dc>



4



Cechov in Ba

Unter dem Titel „Leiden.Schaft.Liebe“ setzte eine Schar von acht Theatergruppen, organisiert vom Verein „pure.ruhe“, die von Mag. Hermann Freudenschuß initiierte Schwerpunktsreihe des „TheaterNetzTirol“ fort.

Die Idee: Man suche sich einen Stoff, der sich in Kapitel teilen lässt. Verschiedene Gruppen gestalten sie mit unterschiedlichen Zugängen zu Einaktern. Und dann werden diese an mehreren Schauplätzen im Land gemeinsam aufgeführt.

Erst hieß das Motto „Die sieben Todsünden“, im letzten Jahr wurde das Thema „nachhaltig“ gewählt und nun kam es zu einer Einakter - Palette mit Kurzstücken und Szenen von Anton Cechov.

An zwei Tagen Ende Oktober startete das Unternehmen Cechov in den Ställen des Höfemuseums Kramsach. Geführt von Musikanten wanderten die Besuchergruppen von Haus zu Haus, in denen die Spielgruppen ihre Einakter mehrfach hintereinander zum Besten gaben.

Da die Gruppen aus den unterschiedlichen Regionen des Landes kamen, genossen die Zuschauer ein buntes Gemisch an Dialekten und erlebten die verschiedensten Zugänge zum gewählten Stoff, einmal ganz wortgetreu, dann wieder den Stoff adaptierend oder variiierend.

Die Begeisterung des zahlreich herbeigeströmten Publikums am „Stationenspiel“ entzündete sich an dem Klima der vernetzten und eingeschworenen Gemeinschaft der Spielenden, die sich am Beginn des Projektes in einem Workshop zusammenfand, um dann getrennt probend, vereint zu spielen. Am Ende der Schlussproben wurden die Ergebnisse wechselseitig hinterfragt und solidarisch für die öffentliche Präsentation freigegeben.

Und so hieß es letztlich im Projektbericht „Ein sensationelles Projekt, wir freuen uns auf die weiteren Aufführungen in Tarrenz und Hall. Wir wurden herzlich aufgenommen und dazu animiert, „Liebe.Schaft.Leiden“ mit neuen Themen und Stoffen fortzusetzen. Die Leitung des Kramsacher



uernhäusern

Höfemuseums sprach bereits eine Einladung für weitere Unternehmen des „Stationenspiels“ aus. Der Aufwand ist in jeder Hinsicht enorm, aber es lohnt sich. Das Publikum war von den außergewöhnlichen Spielorten begeistert und sehr angetan von den abwechslungsreichen Inszenierungen und der Idee mit der musikalischen Begleitung. Die acht Gruppen empfinden die Vernetzung als große Bereicherung mit Folgewirkungen im Land und über seine Grenzen hinaus, u. a. durch die Einbeziehung einer Gastgruppe aus dem Allgäu“.

Bei „Die Nacht vor der Verhandlung“ (1) (Dorftheater Kolsass, Regie Mila Toscano) trifft ein Beschuldigter eine Frau, in die er sich rettungslos verliebt und geht dabei in die Falle - sie ist die Tochter des Richters. In „Tragödie wider Willen“ (2) ist ein gestresster Ehemann so weit, sich die Kugel zu geben. Wir sind alle programmiert, aber ist das ein Grund, sich ins Unvermeidliche zu fügen? Die „freie Gruppe Außerfern“ in der Regie von Thomas Kramer wird dem Stoff mit Ironie und ernstem Humor gerecht. Martin Moritz vom Theaterverein Rum (3) splittet überzeugend den Monolog über „Die Schädlichkeit des Tabaks“ in vier Figuren auf. Die Gruppe elroma Dietmannsried (4) präsentiert in der Regie von Elke Frick das personenreiche Stück „Auf der großen Straße“ mit zwei Figuren in vielen, wechselnden Rollen im Erzähltheaterstil. Das Projekttheater Hall (5) hält sich im „Schwanengesang“ (Regie Hermann Freudenschuß) ans Original. Ein alter Mime schläft im Theater ein und erinnert sich, mit dem Souffleur als Partner an sein Bühnenleben. In „Der Bär“ berichtet die Theatergruppe Oberhofen in der Regie von Ulli Wegscheider von einer Witwe, die von Männern nichts mehr wissen will und so wie ein unwirscher Mann, von Leidenschaft überrumpelt wird.

(7) Rosi Mayrhofer vom „Theater ohne Pözl“ adaptiert mit „Theater am Theater“ die Geschichte vom „Heiratsantrag“, in der Cechov den Widerspruch zwischen Liebe und leidenschaftlichem Leiden skurril auf den Punkt der Menschlichkeit bringt. (8) Und schließlich brilliert die „Theater WG Unterland“ professionell inszeniert von Laura Hammerle-Stainer, köstlich überdreht „Das Jubiläum“.

<http://www.theaterverbandtirol.at/mediathek/zQUlovaPevs>



5

<http://www.theaterverbandtirol.at/mediathek/2jQqo3AZCUM>



6

<http://www.theaterverbandtirol.at/mediathek/kMQHP193qfM>



7

<http://www.theaterverbandtirol.at/mediathek/Dr2eTMwCY8Q>



8